

Alp und Stein im Leben und in der Kunst

Im alten Zeughaus wurde die 6. AR't Herisau eröffnet mit Innerrhoder Beteiligung

Was die Menschen hier prägt, der Alpstein, ist Thema der sechsten AR't in Herisau. «Alp – Stein», Interpretationen zwischen Alpleben, Idylle und Steinstrukturen, zeigen die sechs Künstlerinnen und Künstler aus Inner- und Ausserrhoden mit verschiedenen Ausdrucksmitteln bis 9. November im alten Zeughaus.

Monica Dörig

Am Fuss des Alpsteins zu leben und zu arbeiten, prägt. Berg und Fels werden von den Menschen unterschiedlich wahrgenommen. Für jeden bedeuten sie anderes. Der Alpstein, dieser Gebirgsbogen von 28 Kilometern Länge, zwischen 400 und 2500 Meter hoch, ist unverrückbar präsent; er beeindruckt und beeinflusst. Die sechste AR't Herisau hat ihn sich zum Motto erkoren – mit einem Gedankenstrich: «Alp – Stein». Damit Raum bleibe für individuelle Auseinandersetzungen und Interpretationen, sagte die Präsidentin des Vereins AR't, Silvia Bühler, anlässlich der Vernissage-Eröffnung am Mittwochabend. Die regelmässigen Ausstellungen mit Kunstschaffen-



Die Fotografin Christiane Dörig porträtierte Steine aus dem Alpsteingebiet.

(Bilder: Monica Dörig)

den der Region wurden mit der Ernennung Herisaus zur Alpenstadt 2003 lanciert.

Alp und Stein im Leben

Die Begriffe Alp und Stein schlüsselte der Journalist und Volkskundler Hans Hürlemann in seiner Ansprache auf eigene Weise auf. Alpen und Steine in Gesellschaft, in Geographie und Geologie, als Qualitätsbegriff wie beim Alpkäse, in Familiennamen und in Malefizprotokollen, einem Sündenregister der Älpler. Frauen wurden gebüsst, weil sie zu

den Sennen in die Alpen gelaufen sind oder gar auf der Potersalp am Hexensabbat teilgenommen haben. Steingruber, Rechsteiner und Kürsteiner mussten Bussen bezahlen wegen Fluchen, Jauchen und Johlen, aber auch weil sie an der Chilbi in Urnäsch mit Steinen zugeschlagen haben. Alpin und steinig sei der Alpstein laut Glaziologe Oskar Keller, wie ein Einzelstein eines Mosaiks – ein passendes Synonym für die Ausstellung mit sechs Kunstschaffenden aus dem Appenzellerland, fand Hürlemann.

Wissenschaftler, Dichter und Maler hat der Alpstein beschäftigt. Einer hat vor vielen hundert Jahren geschrieben, im Kronberg werde zwar Eisen, Gold und Kupfer vermutet, doch die Landleute gruben nicht nach Ungewissem, lieber bestückten sie die Weiden mit Vieh; die Schmalzstube sei ihr Bergwerk. Die Kunstschaffenden die zur diesjährigen Gruppenstellung eingeladen wurden, schlagen beide Wege ein. Hier wird der Gebirgszug mit Sennen und Tieren bevölkert, dort schürfen sie

tief unter seiner Haut. Sie betrachten die Bergkette aus verklärter Distanz oder unter dem Vergrösserungsglas; sie setzen seine Wirkung in Collagen oder Skulpturen um oder fotografieren seine Gesichter.

Kunst aus Inner- und Ausserrhoden

Silvia Sonderegger-Inauen aus Oberegg stellt die Alpleben-Idylle in Acryl-Aquarellen dar. Mäggi Gmünder aus Haslen schichtet Sand und Farbe und Foto-Ausschnitte. Christiane Dörig aus Weissbad untersucht seine Strukturen mit der Kamera. Makroaufnahmen von Steinen und Gestein wirken wie Lebewesen oder Gemälde. Sie regen die Fantasie an, machen auch den Betrachter zum Forscher. Der märchenhafte Farbrausch von Claire Cuorad-Enzler stellt sich in eine Reihe mit den Sagen und Mythen der Berglandschaft. Kleine Tafelbilder erinnern an Höhlenzeichnungen von Kühen. Christoph Fuchs aus Lutzenberg, mit Wurzeln in Innerrhoden, bearbeitete Sandstein und Marmor. Doris Müller-Luder aus Teufen schleift und malt Steine und lässt kleine Wunder mit ihnen geschehen. Gerade so wie es die Natur im Alpstein mit ihnen macht.



Mäggi Gmünder aus Haslen schichtet Sand und Farbe zu Landschaftsstimmungen.



Silvia Sonderegger aus Oberegg präsentiert in Herisau ihre Alpleben-Aquarelle.